

## Auf der Suche nach der Grünzone

Die Grünzone ist das wichtigste raumplanerische Instrument, das Vorarlberg je hervorgebracht hat. Darum gehört sie gestärkt und weiterentwickelt. Und nicht weiter beschnitten.

Was über bleibt, wenn man nicht auf die Grünzone aufpasst, sieht man schön bei einem Spaziergang vom Bahnhof Nenzing zum ehemaligen Landeskrankenhaus Gaisbühel.

Wir verlassen den Bahnhof unter den Gleisen in Richtung Ill und folgen ein kleines Stück dem Radweg in Richtung Bludenz. Vor der Meng links ab spazieren wir durch Siedlungsgebiet, das bis direkt zur Ill reicht. Und wo beginnt nun die Grünzone? Genau hier bei der Illbrücke. Wir überqueren die Brücke und stehen im einzig verbliebenen erlebbaren Rest der Grünzone. Dem schmalen Grünstreifen zwischen Ill, Autobahn und Autobahnabfahrt. Unter der Autobahn geht es weiter und genau hier endet die Grünzone auch schon wieder. Hier beginnt ein großes gewidmetes Gewerbegebiet. Leider derzeit nicht genützt, obwohl gewidmet und mit optimalem Verkehrsanschluss.

Es lohnt sich ein Abstecher auf den Gaisbühel. Von hier erlebt und sieht man die Engstelle zwischen Schlins und Gais. Wer einen Plan der Grünzone mit dabei hat, wundert sich. Wo Grünzone eingezeichnet ist, findet sich die Autobahn, die gesamte Kaserne, die Ill, die Autobahnabfahrten, der große Zusatzparkplatz von Vögel Transporte. Teilweise als Sondergebiet gewidmet, wie bei Vögel Transporte – teilweise als Freifläche Landwirtschaft gewidmet wie bei der Kaserne oder bei den Grüninseln innerhalb der Autobahnkreisel.

Auf dem Weg zurück vom Gaisbühel in Richtung Nenzing Zentrum nehmen wir am besten den Trampelpfad direkt an der Meng entlang. Hier ist es ruhig genug, noch einmal darüber nachzudenken, wie die Flächenwidmung und die Landesgrünzone auf den Plänen von der Realität in der Natur oft abweichen. Wieviel Platz wir für Parkplätze und eingeschossige Industriehallen verschwenden.

Und dabei passieren wir mehrgeschossige historische Gebäude der Firma Getzner. Verdichtetes Wohnen für Arbeiter und Arbeiterinnen, mehrstöckige Produktionsgebäude, die heute als Gewerbepark verwendet werden. Alte Ballenlager, die in die Höhe reichen, obwohl zur Zeit der Erbauung soviel mehr Fläche nutzbar gewesen wäre.

Fast wie Mahnmale für einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden.

